

# Finale

## O-Ton

«Jüngst fragte mich ein befreundeter Herr, was ich täte, wenn ich übermorgen stürbe, und die Sache war einfach. Ich würde alle, die ich liebe, anrufen, mit ihnen auf einen Berg in ein gut geheiztes Zelt gehen. Es gäbe Milchkaffee und Zigaretten satt, und meine Freunde müssten Geschichten erzählen und mir den Bauch streicheln bis zum Ende.»

Sibylle Berg

## Deutscher Buchpreis: Drei Schweizer auf der Longlist

Unter den 20 Titeln auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis befinden sich die Werke von drei Schweizern. Das ist eine sehr gute Quote. Die siebenköpfige Jury hat die Romane von Ralph Dutli, «Die Liebenden von Mantua» (Wallstein, «Bund» vom 10. 8.), Rolf Lappert, «Über den Winter» (Hanser, erscheint am 24. August), und Monique Schwitzer, «Eins im Andern» (Droschl, «Bund»-Porträt am 11. 8.), nominiert. Dutli war bereits einmal auf der Longlist, Lappert 2008 mit seinem Roman «Nach Hause schwimmen» sogar auf der Shortlist. Den Deutschen Buchpreis gewonnen hat 2010 mit Melinda Nadj Abonji und «Tauben fliegen auf» erst einmal eine Autorin aus der Schweiz.

Unter den Nominierten befinden sich, wie erwartet, die «Schwergewichte» des Bücherherbstes: «Die Stunde zwischen Frau und Gitarre» von Clemens Setz, «Das bessere Leben» von Ulrich Peltzer, «Macht und Widerstand» von Ilija Trojanow und «Siebentürmeviertel» von Feridun Zaimoglu, daneben aber auch einige Überraschungstitel und insgesamt zehn Romane aus dem Frühjahr, die erfahrungsgemäss eher als «Zählkandidaten» durchgehen.

Der Deutsche Buchpreis ist die wichtigste Auszeichnung für einen neuen Roman. Er wird am 12. Oktober zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse verliehen. Der Gewinner erhält 25 000 Euro, die Finalisten je 2500 Euro. (ebf)

## Die Wahrheit über

# Schimmel! Flecken! Lärm!

Wer sein Fernweh im Keim ersticken will, dem empfehle ich einen Besuch beim erfolgreichsten digitalen Fremdenführer: Tripadvisor. Okay, es ist nicht überall so schlimm wie im Ascot Hotel in London, wo ein Gast «Hähnchenschaschlik im Badeschrank» gefunden hat. Aber wenn man sich nur lange genug durch ein paar der insgesamt 225 Millionen Bewertungen und Erfahrungsberichte über Hotels und Restaurants klickt, begegnet man mit Sicherheit früher oder später den Worten «Schimmel!», «Flecken!» oder «Lärm!». 340 Millionen Besucher (pro Tag!) können ja schliesslich nicht irren. Bei Restaurants ist das sogar noch schlimmer. Man könnte meinen, dass auf der Welt nur noch dreckige Gabeln und schlecht gelaunte Servicekräfte existieren. Da bleib ich lieber gleich zu Hause.

«Kaufen Sie sich doch ein eigenes Ferienhäuschen!» Ja, das wäre nahelie-

# «Wir wollen nicht die Welt erklären»

Thomas Burkhalter, der Gründer des Berner Netzwerks Norient, lässt im Buch «Seismographic Sounds - Visions of a New World» die Subkulturen der Welt ausloten. Wo bebt es derzeit musikalisch am heftigsten?

Gisela Feuz

«I chume gad vo Chässchnitte und Wysswy», sagt ein gut gelaunter Thomas Burkhalter am Telefon; er sei eben gerade an Alptöne, einem Festival für Experimente mit Volksmusik in der Innerschweiz. Es passt zu Burkhalter, dass er sich an einem regnerischen Sonntag nach Altdorf aufmacht, um sich dort Klängen anzuhören, von welchen ein Grossteil der Schweizer Bevölkerung wohl gar nicht weiss, dass sie existieren. Der 42-jährige Burkhalter ist Doktor der Musikethnologie, Musikjournalist, Kulturschaffender und vor allem Gründer und Leiter des Berner Netzwerks und Onlinemagazins Norient, einer Plattform, welche weltweit nach neuer Musik und Medienkultur sucht. Zusammen mit Theresa Beyer und Hannes Liechti hat Burkhalter soeben das Buch «Seismographic Sounds - Visions of a New World» herausgegeben.

**Herr Burkhalter, mit einem Seismografen misst man normalerweise Erschütterungen, die von Erdbeben verursacht werden. Welchen Erschütterungen versuchen Sie mit «Seismographic Sounds» auf die Spuren zu kommen?**

Das Idee hinter «Seismographic Sounds» ist es, eine Bestandesaufnahme zu liefern bezüglich der aktuellen weltweiten Musik in Subkulturen. Was beschäftigt Musikerinnen und Soundkünstler rund um den Globus? Welche neuen künstlerischen Ausdrucksformen ergeben sich dabei? Und in welchem Spannungsfeld stehen diese? Solche Fragen standen für uns im Zentrum.

**Im Internet lässt sich ja eine absurd grosse Quantität an Materialien finden. Wie sind Sie denn vorgegangen, um aus diesem Heuhaufen Nadeln herauszufiltern?**

Wir haben auf unserem Norient-Netzwerk einen Aufruf gemacht und Journalisten, Wissenschaftler und Musiker aus 50 Ländern darum gebeten, uns diejenigen Musik-Videos zu melden, welche sie zur



Thomas Burkhalter

Zeit am spannendsten fänden. Aus all diesen Vorschlägen haben wir dann insgesamt 26 Clips ausgewählt, die im Buch genauer unter die Lupe genommen werden. Wir wollen aber nicht drei Schweizer sein, welche die Welt erklären, deswegen lassen wir unterschiedliche Stimmen aus den jeweiligen Ländern zu Wort kommen, welche die Musik-Clips einordnen und kommentieren. Dabei geht es aber nicht nur darum darzulegen, was so ein Video tatsächlich bedeutet, sondern auch um die Frage, was Men-



Künftig dürften vermehrt musikalische Trends aus Afrika nach Europa kommen: Die Tshetsha Boys aus Südafrika. Foto: zvg

schen in so einen Clip hineinlesen. Diese verschiedenen Meinungsstränge sind doch das Spannende - erst recht, wenn sie sich komplett widersprechen, wie etwa die Auffassung eines US-amerikanischen und eines libanesischen Journalisten bezüglich eines Videos, das Kriegsgeräusche thematisiert. Zudem vertiefen Blogger, Journalisten und Gelehrte in Hintergrundartikeln die Diskussion auf theoretischer Ebene. Wo liegen zum Beispiel die ethischen Grenzen beim Benützen von Kriegsgeräuschen im Sampling-Bereich? Mit dieser Bandbreite wollen wir die momentan relevanten Fragestellungen und Diskussionen abbilden.

**Welche Themen brennen denn Subkultur-Musikern unter den Nägeln?**

Bei den Einsendungen haben wir realisiert, dass sich praktisch alle Beiträge in sechs Kategorien unterbringen lassen: Geld, Krieg, Einsamkeit, Zugehörigkeit, Sehnsucht und Exotik. Interessant ist dabei, dass Einsamkeit und Vereinzelung fast ausschliesslich in europäischen Videos ein Thema sind.

**Bei «Seismographic Sounds» sind über 250 Musikerinnen, Autoren, Radiomacherinnen und Fotografen von Kapstadt bis Helsinki, Jakarta bis St. Gallen und La Paz bis Israel involviert. Ein organisatorischer Albtraum sondergleichen, nicht?**

Der Aufwand war tatsächlich enorm und die Menge an verschickten E-Mails astro-

nomisch. Zwar wohnen Menschen, die in experimentellen Szenen verankert sind, meist in urbanem Umfeld und sind gut vernetzt. Was uns aber viel Arbeit beschert hat, ist die Tatsache, dass für viele der Schreibenden Englisch eine Fremdsprache ist und entsprechend abenteuerlich zu Papier gebracht wurde.

**Der Untertitel Ihres Buches lautet «Visionen einer neuen Welt». Wie sieht denn diese neue Welt aus?**

Ich glaube, dass in Zukunft vermehrt musikalische Trends aus Afrika und Asien nach Europa kommen werden. Das hängt mit mehreren Ursachen zusammen: Zum einen entsteht gute Musik oft in existenziell schwierigen Situationen, denen wir hier in Europa kaum noch ausgeliefert sind. Weiter hat die Langeweile und Übersättigung, wie wir sie kennen, in afrikanischen und asiatischen Regionen noch nicht Einzug gehalten, entsprechend gehen Künstler dort mit sehr viel Energie und Durchsetzungswillen ans Werk. Zudem weisen diese Regionen auch ein neues Selbstvertrauen auf und passen sich nicht einfach mehr nur Europa an. Visionen sind auf der anderen Seite aber auch etwas Fragiles, zumal Musiker in vielen Ländern noch unter widrigsten Umständen Kunst machen und mit Zensur und Strafe rechnen müssen. Subkulturen sind nicht in allen Ländern eine Selbstverständlichkeit, sondern müssen erst geschaffen werden. Sie sind aber enorm

wichtig für ein Land, weil sie immer für Weltoffenheit stehen und kämpfen. Entsprechend befinden sich die angesprochenen Visionen stets in einem Spannungsfeld zwischen Möglichkeiten und Schwierigkeiten.

**Vibrierender Brocken**  
«Seismographic Sounds»

Der 1,2 Kilo schwere und 504-seitige Brocken «Seismographic Sounds - Visions of a New World» haben Thomas Burkhalter, Theresa Beyer und Hannes Liechti im hauseigenen Norient-Verlag herausgegeben. Zu den insgesamt 24 thematisierten Musikvideos aus den Bereichen Money, Loneliness, War, Exotica, Desire und Belonging nehmen jeweils zwei Journalisten, Blogger oder Wissenschaftler Stellung. Zudem finden sich auch zahlreiche Zitate, Kurzinterviews mit Musikschaffenden und Aufsätze, welche angesprochene Themen auf theoretischer Ebene vertiefen. Reich bebildert ist in vielfältiger Typographie bildet «Seismographic Sounds» die thematisierte Vielfalt auch optisch stimmig ab. 70% der Texte sind in englischer Sprache gehalten, der Rest mehrheitlich in Deutsch. Die Publikation ist als Ergänzung und Vertiefung zur Wanderausstellung «Seismographic Sounds» erschienen, welche zurzeit im Forum Schlossplatz in Aarau zu sehen ist und im Januar 2017 auch in Bern gezeigt wird. (gif)

Zu bestellen unter: [www.norient.com](http://www.norient.com).

## Tipp The Siegfrieds & Toys



## Die mit dem Fan tanzen

Weil es sich für das Utopisten-Festival Una anbietet, ein bisschen aus bewährten Pfaden auszuscheren, hat sich die Berner Glam-Pop-Gruppe The Siegfrieds & Toys (skeptischere Geister bezeichnen sie auch als Trash-Pop-Gruppe) für ihren Una-Auftritt etwas ganz Apartes einfallen lassen. Die Band will ihren grössten Fan mit einer tragenden Rolle betrauen. Ausgang höchst ungewiss. (ane)

Heute, 22 Uhr, Grosse Halle Reitschule.

dann endlich alles wieder instand gesetzt hätte, wären die Ferien auch schon wieder vorbei.

Um solche Szenarien zu vermeiden, gäbe es natürlich noch die Möglichkeit, sich ein Häuschen mit ein paar Freunden zu teilen. Aber dann müsste ich meine Schuhe bestimmt immer am Eingang gegen Holzzockel eintauschen, und die Chance ist klein, dass ich zwischen Juni und August überhaupt noch einen Platz im Whirlpool bekomme. Ausserdem spukt es in Ferienhäusern.

Unlängst bot sich mir aber tatsächlich die Möglichkeit, mich an einem kleinen Häuschen in den Freiburger Voralpen zu beteiligen. Wäre diese Unterkunft auf Tripadvisor, würden die Urteile der Gäste in etwa so ausfallen: «Um überhaupt hinzukommen, muss man zuerst mühselig zehn Minuten über eine

Wiese stapfen - unter ständiger Beobachtung einer Mutterkuh», «In der Nacht hört man Mäuse in den Wänden», «Es zieht», «Kein Strom», «Nicht mal heisses Wasser». Die Gesamtbewertung wäre miserabel: Für Schlafqualität, Zimmer, Service, Preis-Leistungs-Verhältnis und Sauberkeit würde man zusammengerechnet nicht mal in die Nähe der 25 möglichen Punkte kommen.

Seit einer Weile bin ich Mitbesitzerin dieses Häuschens. Es gibt hier weder Antikparkett noch Holzzockel. Und mittlerweile kann ich mir nichts Schöneres mehr vorstellen, als dort regelmässig hinzufahren, über die Wiese zu laufen, mich auf die Bank in der Sonne zu setzen und dem Rasen, den ich eigenhändig gesät habe, dabei zuzuschauen, wie er Wurzeln schlägt.

Xymna Engel